

Carla Louisa Frömbgen  
MSS 11 Philosophie GK  
Kurs von Frau Dr. Gies  
Privates Gymnasium der Ursulinen  
Calvarienberg Ahrweiler  
Blandine-Merten-Str. 30  
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

# Essay

## Die Spirale der Wahrheit - über die Festigkeit des alternativen Faktens

*Jede Aussage kann auf jeden Fall wahr sein, wenn wir an anderer Stelle im System drastische Anpassungen vornehmen. Quine (1951), Two Dogmas of Empiricism. In: The Philosophical Review 60, S. 40.*

"You're saying it's a falsehood and Sean Spicer, our press secretary, gave alternative facts to that". Dieses heute berühmte Zitat von Kellyanne Conway aus dem Jahr 2017, was dann auch zum Unwort des Jahres in Deutschland gekürt wurde, lag ursprünglich im Kontext von Donald Trumps Amtseinführung. Doch offenbart sich bei der simplen Äußerung dieses Begriffs doch ein Widerspruch, der viel größere Dimensionen annimmt, nämlich gar erkenntnistheoretische. Die Empörung über diesen Begriff lag nicht nur in Conways Diskussionsverweigerung, sondern auch darin, dass etwas scheinbar Konstantes, Festes wie Fakten mit einem Wort wie alternativ in Verbindung gebracht wurde, dem Wort alternativ, dass eben die Abstinenz von etwas Festem zeigt beziehungsweise etwas Gegensätzliches ist. Doch anhand dessen stellt sich die Frage : Was sind eigentlich Fakten? Oder, um es im Kontext der Fragestellung zu betrachten : Was macht eine Aussage wahr? Und : Wer legt die Wahrheit fest, was macht sie aus?

Um sich dieser Frage anzunähern, muss sie zerlegt werden. Zuerst einmal steht der Begriff der Aussage im Raum. Eine Aussage ist simpel ein Satz mit Inhalt eines Menschen, welcher den Anspruch hat, wahr zu sein. Beispiele dafür wären „Ich schreibe gerade einen Essay“ oder aber auch „Mir ist kalt“. Während letzterer Satz ein Urteil über meine Umweltzustände und meine mehr oder weniger gelungene Anpassung bildet, möchte ich mit dem ersten Satz einen Faktenbestand ausdrücken. Dieser Faktenbestand bezieht sich eben darauf, was ich gerade tue, also, womit sich mein Kopf (und Körper) primär beschäftigt. Mit der Herangehensweise, die die meisten Menschen von Kind auf kennen, nämlich, dass etwas, was man mit den eigenen Sinnen wahrnehmen kann (und was andere auch können) wahr ist, habe ich jetzt also eine wahre Aussage geäußert. Natürlich ist vorher anzumerken, dass diese Herangehensweise zur Wahrheit sich einzig auf das sinnhaftig wahrnehmbare beschränkt und nicht übernatürlich auszuführen ist. Meine Sinnesorgane, mein Auge,

welches sieht, wie ich Taste für Taste mehr Zeilen auf meinem Laptop fülle, hat also dafür gesorgt, dass ich eine wahre Aussage und ein funktionierendes System der Wahrheitsbestätigung vor mir habe. Damit bin ich sehr zufrieden.

Allerdings könnte ich auch nicht immer so harmonisch gestimmt sein und auch sagen „Ich schreibe gerade keinen Essay“. Daraufhin empört sich mein Auge, wieso ich es denn den vorliegenden Sachverhalt, den dieses Sinnesorgan doch so schön wahrnehmen kann, verneine. Ich jedoch bleibe bei meiner Aussage und stehe dazu. Macht das diese Aussage schon wahr? Dabei würde ich im von Quine referenzierten System (der Wahrheit und des Faktenbestands) eine Änderung vornehmen, nämlich, dass ich Wahrheit nicht mehr wie oben genannt als eine wahrnehmbare Tatsache definiere, sondern als etwas, was ich möchte. Oder auch, weil ich meinen Sinnesorganen misstrauere. Mit dieser kleinen Verkleidung als *Advocatus Diaboli* gebe ich somit Quine Recht.

Allerdings ist dieses System noch viel weitläufiger als das bloße Ändern des Wahrheitsbegriffes. Ich habe nämlich nur geändert, wer oder was die Wahrheit ausmacht: ich als Sprechender.

Wenn ich meine Aussage zum Essayschreiben wahrhaben möchte, kann ich jedoch noch auf weitere Parameter zurückgreifen. Wenn ich sage, dass ich keinen Essay schreibe, kann ich die Aussage so wahr werden lassen, indem ich den Schreibbegriff ändere: Schreiben ist ein Akt der Wortaufzeichnung auf Papier. Oder den Akt des etwas Tuns: Ich kann dies auch nur an eine gesamtkörperliche Aktivität koppeln. In beiden Fällen wären diese Definitionen im Umkehrschluss nicht falsch. Ein Akt der Wortaufzeichnung auf Papier ist ein etwas langes und umständliches Synonym für Schreiben. Ich habe einen analytischen Faktenbestand vorliegen. Schreiben ist jedoch nicht immer in der Realität an Papier gekoppelt. Wenn ich das jedoch tue, Definitionen ändere, drastische Anpassungen an unserem Sprachsystem vornehme, so habe ich meine Aussage zum Nicht-Essay-Schreiben wahr gemacht, ohne an meinen Sinneseindrücken etwas zu ändern.

Soweit zu dieser Ausführung. Beschließe ich jedoch eines Tages, für meine Aussage weder allgemein akzeptierte Begrifflichkeiten noch unsere Bemessung der Wahrheit, die von sinnesorganlichen Tatsachen abhängt, zu ändern, so fällt es mir weitaus schwieriger, sie auf jeden Fall wahr erscheinen zu lassen. Aber es funktioniert. Ich kann die Aussage auf Papier setzen, sie zeitlich verändern. Je nachdem, wann sie gelesen wird, ist sie auf jeden Fall wahr: wenn ich abends schlafe und mein Papier mit der Aussage genau dann gelesen wird, ist sie wahr. Auch, wenn sie zu dem Zeitpunkt nach den eigentlichen Maßstäben falsch war. Oder ich kann mich dahin schlagen, mich nicht des Wahrheitsbemessens fähig zu sehen, auch wenn das in diesem Kontext das Argument nur verneinen würde. Mir bleiben also auf die Aussage bezogen zahlreiche Möglichkeiten offen, ihren Wahrheitsgehalt nach Belieben zu verändern. Und auch mit Hinblick auf die Wahrheit selbst, diesem hochphilosophischen Begriff, dessen Definition(en) über Jahrzehnte und Jahrhunderte die Geister geschieden hat und es immer noch tut, kann ich mit Methode meine eigene schaffen. Dem Menschen ist es aufgrund seiner Beschaffenheit - seinen Sinnesorganen, seinem Ausdruck durch Sprache und seinen philosophischen Bemühungen auf der Suche nach Wahrheit, die durch seine Beschaffenheit beeinflusst werden – möglich, Systemveränderungen durchzuführen. Mit Systemveränderung ist es also möglich, mit der Wahrheit von Aussagen zu spielen.

Um aber auf das Anfangsbeispiel zurückgreifen : war die Empörung über Conways Aussage deswegen ein unbegründeter Akt, der nur das mangelnde philosophische Verständnis der Öffentlichkeit darlegt? Sind ihre alternativen Fakten genau gleichwertig mit 'normalen' Fakten? Um das zu examinieren, ist auf Quines Methodik zurückgreifen. Um ihre Aussage, die sich im Gesamtkontext auf die Besucheranzahl der Amtseinführung des Präsidenten im Jahre 2017 bezog und die Darstellung, dass an Donald Trumps Amtseinführung nicht weniger Zuschauer anwesend waren als, an der von Barack Obama in 2009 als alternativen Fakt bezeichnete, müssen Wahrheitsparameter herangezogen werden. Der menschlichen Objektivität möglich, ihren Sinnesorganen, den Augen verpflichtet, ist es auf Bildern offensichtlich, dass Conways Aussage zu dem angeblichen Fakt der Besucheranzahl falsch ist. Mit der Methode der Systemveränderung hat Conway ihre Aussage jedoch gerechtfertigt: sie verzichtet auf ihre Sinneseindrücke und definiert Wahrheit (Fakten) als etwas, was in ihr Weltbild passt. Sie benutzt dafür keine Parameter, die die Aussage irgendwie rechtfertigen würden, da es um eine quantitative Nummer geht, ist hier Wahrheitsänderung ein simpler Akt: der Akt des Lügens. Und hier bäumt sich auch das Problem dieser Faktenbemessung auf: wenn jegliche Definition der Wahrheit wegfällt, wenn jegliche Bemessung derer unklar wird, weil in einem System immer Änderungen vorgenommen werden können, so fällt auch die ganze Wahrheit weg. Das liegt dem zugrunde, dass Wahrheit, die dem wahrnehmbaren und beweisbaren zugrunde liegt, also beispielsweise einer Nummer von Menschen, das Absolute braucht. Um Klarheit zu schaffen, muss die wahrnehmbare Wahrheit klare Parameter brauchen, sie kann nicht verändert werden. Sie kann nicht beeinflusst werden. Und ihr System muss klar strukturiert sein, die, die die Wahrheit in ihrer Aussage beweisen möchten, müssen sich an die gleichen Parameter halten. Nur so ist es möglich, Aussagen zu überprüfen und durch den Verstand und die Sinne mit der Realität abzugleichen.

Wenn das jedoch nicht getan wird, so wie bei Conways Beispiel, fallen alle herangezogenen Regeln heraus: so gibt es kein wahr oder falsch, nur Wille. Und wenn wir plötzlich, weil es eben möglich ist, alle Aussagen wahr werden lassen, so hat es doch ungeheure Gefahr für die Gesellschaft und die Demokratie. In einem Vakuum betrachtet ist ein Zustand oder eben keiner ein interessantes Gedankenexperiment, von was wir Wahrheit abhängig machen. Im politischen Kontext wird jedoch eine nach festen Maßstäben gehaltene Wahrheit gebraucht, da Wahrheit auch die Basis von Entscheidungen und Gerechtigkeitsbemessen ist. Wenn diese nach Belieben verändert wird, ist es gerechtfertigt, nach Belieben Entscheidungen zu treffen.

Anhand Conways Beispiel ist sie als Teil eines Gesamtkontextes zu sehen – nicht sie allein sorgte dafür, dass die Trump-Regierung Fakten, die numerisch belegbar waren, wie eben die Menschenmenge, missachtete. Doch sie und ihr Ausdruck waren ein entscheidender Teil davon. Und auch eben weil, wenn die Wirklichkeit aufgrund von eigenen Ideologien angezweifelt wird und alternative Wirklichkeiten manifestiert werden, dies drastische Folgen haben kann. Wenn die Wahrheit zu einer bloßen Meinung verkommt, birgt das Gefahren, die nicht zuletzt dann spürbar waren, als sich ein Mob auf das US-Kapitol niederschlug, eben weil genug Systemänderungen passiert sind, diese Attacke als gerechtfertigt darzustellen.

Zusammenfassend ist es immer noch so, dass ich nicht diesen Essay schreibe. Würde ich an all dem, wie wir Aussagen und Wahrheit verknüpfen, Änderungen

vornehmen, wäre dieses schließlich wahr. Doch damit würde ich der Wahrheit etwas wegnehmen, sie ihres Anspruches beklauen. Und wenn wir diesen Diebstahl hinnehmen, ihn nicht hinterfragen, so ist Conways anfängliche Aussage nur das Produkt einer Welt, die Systemveränderungen als notwendig für Handlung und Aussage sieht. In diesem Problem findet sich eine Zwiespaltenheit: in einem Vakuum sind beliebig viele Definitionsänderungen möglich, so ist Quines Aussage wahr, in der Realität sorgt so eine Herangehensweise für demokratiefeindliche Handlungen.

Abschließend ist zu Sagen, dass, bei der drastischen Überziehung von Quines Aussage, seine eigene Aussage nicht nötig wäre, da sie beliebig wahr oder falsch interpretierbar wäre, was für eine endlose Spirale von Essays und mehrdeutigen Wahrheiten sorgen würde.